

San Francisco March 27th 1855

Lieber Vater!

Seit Deinem letzten lieben Brief vom 16 Juny 1851
welchen ich in Boston erhielt sind jetzt schon über 3
5 Jahre verflossen, und warte noch immer mit großer
Sehnsucht auf Antwort auf meine Briefe von Boston u
New York so wie auch auf mein Schreiben vom 15 July
52 und auf mein letztes vom 4 May 53. Bei Ankunft
eines jeden Post Steamer eile ich zur Post aber leider
10 immer vergebens. Ob nun meine Briefe verloren ge-
gangen oder ob niemand keine Lust oder Courage hat,
wieder einen Brief vom Stapel laufen zu lassen, so wage
ich es dennoch nochmals freundlichst darum zu bitten
mir doch wenn ich sollte nicht ganz aus Eurem
15 Gedächtniß gestrichen sein eine Antwort zu kommen
zu lassen und mir viel ja recht viel neues zu erzählen.
Hierauf mich sicher verlassen will ich Dich nochmals in
der Kürze meine vorigen Briefe wiederholen. Wie Dir
vielleicht schon bekannt reisete ich am 5 Januar 1852
20 mit 180 Dollar welche ich mir verdient von Boston ab
nach New York erhob dort noch 50 Dollar welche ich
bei Burloge stehen hatte und segelte am 10 Jan nach-
dem ich zuvor einen Brief an Dich und an Bruder Carl
auf die Post gebracht mit einem Steamer über Chagres,
25 Panama, Acapulco nach San Francisco. Der Winter
hatte sich mit allen seinen Schne und Eismassen über
North Amerika gelagert, wurde deshalb um so mehr
überrascht, auf einmal mitten im Sommer versetzt zu
werden, kaum einige Tage von New York spürte man
30 schon die Wärme und am 16n war es schon so heiß daß
ich alle meine Winterkleider ausziehen mußte. Am 20n
landen wir in Chagres ein kleiner Flecken aus hölzernen
Häusern gebaut u von kupferfarbigen Leuten bewohnt
welche nichts wie Spanisch sprachen halb nackt gingen
35 und uns 3 Tage lang in einem kleinen Boote auf den
Chagres River hinauf ruderten. Ein herlicher Fluß von
beiden Seiten dicht bewachsen mit allerhand Frucht-
bäumen als Palmen Citronen Orangen Ananas
Cocusnussbäumen welches sich ungemein schön aus-
40 nahm. Angelangt in Gorogones hatte ich noch eine
beschwerliche Reise über den Isthmus bis Panama eine
alte spanische Stadt wo ich 3 Wochen bleiben mußte
weil kein Steamer abging. In dieser Zwischenzeit nahm
ich Arbeit bei einem Franzosen welcher eine Bäckerey
45 hatte und verdiente mir in 13 Tagen 18 Dollar eine
ungewohnte Arbeit welches jedoch ganz gut von Stat-
ten ging ich konnte auch die kleinen Brödchen so ge-
schwind drehen als die Spanier u Mexikaner welche
dort arbeiteten. Endlich kam dann der Dampfer wel-
50 cher mich nach San Francisco brachte. Nachdem ich
mir die Stadt ein wenig angesehen entschied ich mich
die Gold Minen zu sehen, wie Du Dich denken kannst
um geschwind reich zu werden, worin ich mich aber
sehr täuschte. Mit ungefähr dreißig von meinen Reise-

55 gefährten segelten wir nach Stockton und von dort
ungefähr 80 englische Meilen zu Fuß den Gold Regio-
nen zu. In einem Thal zwischen hohen Bergen und
unter hohen Tannen schlugen wir mit 4 Mann eine
Hütte auf und überzogen das Dach mit Latten, kauften
60 uns die nötigen Werkzeuge als Schaufel Steinhacke
Waschmaschinen und Kochgeschirr. Wir suchten uns
einen Platz und fingen an zu arbeiten fanden aber die
erste Woche gar nichts, dann versuchten wir es auf
einer anderen Stelle, waschten den Dreck den wir so
65 mühsam losgehackt machten 1 bis 4 Dollar pr Mann in
einem Tag der beste Tag war 4 Dollar in reinen Gold-
körnern. Es waren beinah 4 Wochen verflossen als ich
entschloß (zu meinem Glück) wieder nach San Francis-
co zurück zu gehen. Die Ursache war den ganzen Tag
70 bis an die Knie im Dreck zu stehen und das schlechte
Essen welches wir uns selbst bereiten mußten. Ausge-
hungert halb krank kein Cent mehr in der Tasche lang-
te ich hier wieder an, und fand ein Unterkommen bei
einigen von meinen Reisegefährten welche in Arbeit
75 waren, nachdem ich so ziemlich wieder zu Kräften
gekommen suchte ich Arbeit bei den hiesigen Bier-
brauern welche aber leider keine Beschäftigung für
mich hatten alsdann versuchte es bei den Bäckern und
bekam Arbeit bei einem Schottländer wo ich 60 Dollar
80 pr Monat verdiente und 2 1/2 Monat blieb. Das Ba-
cken wollte mir jedoch nicht recht behagen, deshalb
bemühte ich mich in einer Brauerei anzukommen, wel-
ches mir auch gelang und die Stelle als Braumeister
versehen mußte, wofür mir monatlich 100 Dollar aus-
85 bezahlt wurden. Jetzt war ich wie Du Dir denken
kannst und worauf ich solange gestrebt wieder in mei-
nem rechten Element machte gutes Bier und hatte mir
am 23 Janu 1853 500 Dollar erspart. Der Eigentümer
welcher kein Brauer und keine Lust hatte dies Geschäft
90 fortzutreiben verkaufte mir diese Brauerei für 2700
Dollars, welche ich ihm in ungefähr 9 Monaten in
Terminen ausbezahlte. Ich habe die Brauerei vergrößert
und mache monatlich 300 bis 400 Dollar reinen Profit
und habe mir schon ein schönes Kapital erworben. Ich
95 mache Ale und Lagerbier und bekomme für die Gallo-
ne 60 Cent die Gerste kostet hier durchschnittlich 2
Cent und Hopfen 50 Cent pr Pfund. Ich habe 2 Brauer
der erste verdient 70 Dollar der zweite 45 und der
Koch 40 Dollar pr Monat. Die Köchinnen sind hier
100 noch zu theuer und wollen nicht unter 50 Dollar pr
Monat arbeiten und warum wenn man auch ohne ganz
gut fertig werden kann, weil fast alle weibliche Arbeiten
durch Männer verrichtet werden. In der Hoffnung
einer baldigen Antwort bin und verbleibe ich mit aller
105 Hochachtung und Liebe

Dein gehorsamer Sohn August Hölscher
Meine Adresse ist: August Hölscher: Philadelphia Bre-
wery 83th Street betwen Kearny & Montgomery